



192.0

199.0

255.0

211.0

240.0

205.0

Preisüberwacher – klingt doch gut

Die Spritpreise haben absurde Höhen erklommen. Was an den Zapfsäulen abgeht, ist nicht mehr «freie Marktwirtschaft». Der Preisüberwacher glaubt aber fest daran.

Die Weltmarktpreise können wir nicht ändern. Doch wir sollten dafür sorgen, nicht mehr zu zahlen als nötig», sagt Preisüberwacher **Stefan Meierhans**. Wegen des unfassbaren Putin-Bombardements in der Ukraine – Stefan Zweig im zweiten Weltkrieg: «Dieser eine Mensch» über Adolf Hitler – sind die Treibstoffpreise durch die Decke geschossen, in vielen Ländern ein Anlass, über steuerliche Entlastungen nachzudenken. In vielen Ländern ein Anlass, über steuerliche Entlastungen nachzudenken. Selbst bei uns kommen aus unterschiedlichen Kreisen diesbezügliche Forderungen. Mit höheren Zapfstellenpreisen wachsen automatisch die Mehrwertsteuereinnahmen, die Politik hätte hier also Potenzial. Aber wir haben ja seit der Ölkrise in den 1970er-Jahren das Büro Preisüberwachung, das überhiesige Preise ins Lot bringen soll, auch wenn wir in

der Schweiz statt «Kraftstoff» weiterhin Treibstoff sagen und schreiben.

Am 9. März lag der Literpreis für Bleifrei 95 an der A3-Raststätte Glarnerland zwischen Weesen und Niederurnen bei 2,55 Franken, was den Verfasser veranlasste, beim Preisüberwacher anzufragen, ob dies noch legitim sei, denn gleichentags stand der Literpreis für Bleifrei 95 an der A3 in Wädenswil/ZH bei 2,27 Franken, an einer freien Tankstelle im Aargauischen bei 2,07 Franken und im Berner Oberland geschätzt bei unter zwei Franken.

Freie Marktwirtschaft

Das Büro Meierhans antwortete schnell, ausschweifend und belehrte den Amendierenden über das Prinzip der freien Marktwirtschaft. Auf die Bemerkung, dass die den Literpreis ankündigende Tafel an besagtem Standort erst nach der Tankstelle aufgestellt ist, ging das

gut zehn akademisch ausgebildete Mitarbeiter umfassende Büro Meierhans nicht ein. Mit Verlaub: Das ist für eine sogenannte Preisüberwachung zu billig. Der Verfasser fuhr am Folgetag erneut Richtung Glarnerland, und siehe, das Preisschild nach, statt vor der BP-Tankstelle war auf 2,45 Franken reduziert. Erneute Anfrage an die Preisüberwachung: «Haben Sie dorthin telefoniert?» Antwort aus Bern: «Nein, haben wir nicht, aber es ist möglich, dass Konsumenten reklamiert haben.» Mit anderen Worten: Der Preisüberwacher kann gar nichts tun, diese Behörde ist ein Papiertiger mit gut dotierten Arbeitsstellen.

Preisüberwacher meldet sich

Stefan Meierhans (54) persönlich in einem Beitrag im «Blick» wenige Tage später: «Selbstredend verfolge ich die Entwicklung bei den Kraftstoff-Preisen, so wie dies bestimmt

Der Preisüberwacher kann gar nichts tun. Diese Behörde ist ein Papier-tiger mit gut dotierten Arbeitsstellen.

Fotos: Adobe Stock, Jürg Wick



2,55 Franken pro Liter Bleifrei 95 am 9. März an der A3 Raststätte Glarnerland Richtung Zürich.

Donnerstag, 24. März 2022: Eine Zapfsäulenreise vom Walen- über den Zürichsee Richtung deutsche Grenze. Gemäss Preisüberwacher liegen die Zapfpreise «häufig nahe beieinander». 2,40 Franken: an der A3 Raststätte Glarnerland bei Weesen Richtung Chur. 2,05 Franken: an einer Markentankstelle im Dorf Weesen/SG nahe A3. 1,99 Franken: an einer freien Tankstelle in Bilten/GL, nahe an der A3. 2,13 Franken: Markentankstelle an der A3 Raststätte Wädenswil/ZH. 2,11 Franken: Markentankstelle an der Seestrasse in Thalwil/ZH (Hauptstrasse 3). 1,92 Franken: Markentankstelle in Pratteln/BL.

auch die Wettbewerbskommission und das hauptzuständige Bundesamt für Energie BFE tun. Die aktuellen Preissteigerungen sind schmerzhaft. Sollten sie sich über längere Zeit verstetigen, dann wird es an der Politik sein, zu entscheiden, ob staatliche Eingriffe nötig sind. Ideen hierzu werden bereits gewälzt und haben vor allem mit Steuersenkungen zu tun. Entscheiden muss das aber, wie gesagt, die Politik.» Hinter vorgehaltener Hand leitet der Preisüberwacher die hiesigen Autofahrer im St. Gallischen Rheintal damit zum Tanken nach Österreich um.

Regionale Treibstoffpreisunterschiede von zehn oder 15 Rappen pro Liter Treibstoff – nicht Kraftstoff Herr Meierhans, und nicht Pkw, sondern auf Schweizerdeutsch PW – mögen sich regional marktwirtschaftlich rechtfertigen, nicht aber solche von 15 Prozent und mehr. Oder vielleicht doch? Dann wäre eine politische Budgetstelle, wie die Preisüberwachung freilich obsolet – freie Marktwirtschaft hin oder her.

Stefan Meierhans im «Blick» weiter: «Unabhängig davon, ist es wichtig, dass wir die Wettbewerbskräfte optimal nutzen. Das gilt überall – und in diesen Zeiten eben besonders beim Benzin. Wie soll das gehen, fragt sich die gebeutelte Auto-

mobilität? Sind die Preise nicht eh überall «Handgelenk mal π » gleich? In der Tat: Die Preise liegen oft nahe beieinander. Das kann ein Zeichen von sehr intensivem Wettbewerb sein. Und vergessen wir nicht: Absprachen sind klar verboten, aber «Abluege» ist erlaubt ...» Mit diesem Statement des Preisüberwachers kann sich der Konsument rein gar nichts kaufen, sondern es entlarvt ihn als Schönredner. 15 Prozent Differenz sind nicht «oft nahe beieinander», sondern Wucher. Längere Beobachtungen zeigen, dass die Frequenzen an den Zapfsäulen der Raststätte Glarnerland gering und meistens von Autos mit «D» oder «A»-Kennzeichen belegt sind. In der Region sind die überrissenen Preise schon lange bekannt.

Ausgleichende Gerechtigkeit

Die Raststätten Glarnerland Richtung Zürich (BP) und Chur (Shell) setzen auf Wucherpreise. Genau wie jene in Schattdorf/UR an der nördlichen und in Quinto/TI an der südlichen Gotthardrampe. Viele Schweizer halten an und decken sich am Kiosk für ihre Bedürfnisse ein, zapfen aber nicht. Die unwissenden Transitreisenden zockt man ab. So funktioniert die freie Marktwirtschaft. Und das mit oder ohne Preisüberwachungsstelle.

Irgendwie scheint dies ausgleichende Gerechtigkeit zu sein: Die Ausländer bezahlen bei uns zu viel für den Treibstoff und wir werden seit Jahrzehnten mit überproportional überhöhten Preisen zum Beispiel für ausländische Printmedien, Fleisch, Möbel abgezockt. Die millionenteure Preisüberwachung könnte man sich sparen. Die Literpreise sind in kurzer Zeit wieder gesunken und sie werden im Zeitlupentempo weiter sinken, nachdem sie im Februar explosionsartig gestiegen sind. Soll das Parlament hier eingreifen, dauert es Monate. Zwischendurch sind verschiedene Kreise reicher geworden und der Preisüberwacher wäscht seine Hände in Unschuld. In der freien Marktwirtschaft gilt bei sich ändernden Treibstoffpreisen: Die Zapfsäulenpreise klettern bei steigender Tendenz konkav, sprich rasch, an. Bei sinkendem Verlauf geben sie konvex, also eher gemächlich, nach.

Übrigens ist es keineswegs so, dass das Büro an der Einsteinstrasse in Bern nichts tut. Man recherchiert bei den Garagisten regelmässig – vor allem seit es die anspruchsvollen Turbomotoren gibt. Ein Tipp an die Werkstätten: Erklären Sie den Kunden, weshalb bestimmte Motorenöle teuer sind, dann werden sie vom Preisüberwacher weniger belästigt.

Text: Jürg Wick

Die Meinung des Autors entspricht nicht zwingend der der Redaktion.

Was meinen Sie dazu?

Schreiben Sie uns: redaktion@auto-illustrierte.ch oder per Post: auto-illustrierte, Schützenstrasse 19, 8902 Urdorf